

Gesellschaft

PODCAST VON LUZERNERIN UND ZUGERIN

z+ Wenn Apéro zum Horror wird: Blinde erzählen aus Nähkästchen

Veröffentlichung: 27.07.2025, 17:11 Uhr • Aktualisiert: 28.07.2025, 10:38 Uhr • ⌚ 6 Minuten • 💬 0



Edith Sidler (links) und Jacqueline Egger haben kürzlich einen Podcast gegründet, in dem sich alles um ihre Erblindung dreht. (Bild: zvg)

Wie packt eine sehbehinderte Person für die Familienferien? Welche Situationen sind für Blinde besonders schwierig? Das erzählen eine Zugerin und eine Luzernerin in ihrem Podcast «ImBlindpunkt».



REDAKTION

Valeria Wieser

Das Aufgleisen des Interviews beginnt schon mit einem vermeintlichen Fauxpas der Journalistin. Um sich mit den beiden Protagonistinnen zu unterhalten, setzt sie ein Zoom-Meeting an. Nur: Videocall bringt in diesem Fall höchstens der Journalistin etwas. Die anderen beiden Beteiligten sind blind oder nahezu blind. Darauf angesprochen, winken Jacqueline Egger und Edith Sidler jedoch ab. Die Nutzung von Zoom und Co. sei man sich seit Corona längst gewohnt.

Die Stimmung während des Gesprächs ist gelassen. Es wird viel gelacht, die beiden wirken so vertraut, dass man dahinter eine lange Freundschaft vermuten würde. Dem ist jedoch nicht so. Dass die beiden seit November 2024 den gemeinsamen Podcast «ImBlindpunkt» haben, ist einer Schicksalsfügung geschuldet. Eine, an der sich nun auch die Öffentlichkeit erfreuen kann.

Mit Abo erfährst du:

- wie die beiden Frauen zusammengefunden haben
- warum Stehapéros für Blinde so mühsam sind
- wie die schleichende Erblindung für Jacqueline Egger war

Eine Krankheit, die langsam anschleicht

In monatlich erscheinenden Episoden sprechen die beiden über ihr Leben mit Retinitis Pigmentosa. Das ist eine Erbkrankheit, durch die Betroffene ihr Augenlicht nach und nach verlieren. Während für Jacqueline Egger die totale Blindheit seit 20 Jahren Realität ist, bleibt Edith Sidler noch ein Rest ihres Augenlichts.

Zurück zur Schicksalsfügung: «Ich wollte mich im Oktober 2023 für eine Stelle bewerben. Dies jedoch im Jobsharing mit einer anderen blinden Person. Aus diesem Grund habe ich mittels Blindenverband jemanden gesucht, welche die Stelle mit mir teilen wollte. So kam ich auf Edith.» Die Stelle erhielten die beiden zwar nicht. Doch weil sich die beiden auf Anhieb sehr gut verstanden, erwuchs bald die Idee eines Podcasts.

WEITERLESEN



«Wir sind barrierefrei» – zumindest auf dem Papier

Blinde Luzernerin: «Ich träume, dass ich mir ein rotes Kleid kaufe»

Autistin: «Ich kann alles machen – aber es hat seinen Preis»

«Gruselig»: Kaum sehen und über eine Luzerner Strasse laufen

«Wir sind beide sehr offen, und können auch humorvoll über unsere Thematik sprechen. Mit dem Podcast wollen wir Betroffenen Mut machen. Auch wir beide hätten uns Vorbilder gewünscht, an denen wir uns in schwierigen Zeiten orientieren hätten können.» Der Podcast «ImBlindpunkt» richtet sich jedoch auch an Sehende. «Ein Ziel ist es, Verständnis zu schaffen und Hemmungen abzubauen.»



Edith Sidler beim Schwyzerörgelen. (Bild: zvg)

Stehapéros sind Herausforderungen

Als Sehende ist der «Einblick» in ihre Lebenswelten sehr spannend. Dass sich die beiden Frauen noch nicht allzu gut kennen und sich im Gespräch gegenseitig überraschen, macht das Zuhören besonders reizvoll. «Für mich ist es immer wieder erstaunlich, wenn ich höre, wie Edith mit gewissen Situationen umgegangen ist. Oft ging es mir genau so, nur dachte ich damals, ich sei die Einzige auf der Welt mit diesem bestimmten Thema», sagt Egger. Sie ergänzt: «Ausserdem erfüllt es mich immer wieder mit grossem Respekt, wenn ich höre, wie Edith das Familienleben meistert.»

”

«Im schlimmsten Fall steht man wie eine Säule da und wartet, bis man angesprochen wird.»

Jaqueline Egger, blinde Luzernerin und Podcasterin

Sidler sagt: «Mir hingegen tut es gut zu hören, wie sicher Jacqueline mit ihrer Blindheit umgeht. Auch helfen mir ihre Ratschläge oft sehr. Etwa dazu, wie man mit Stehapéros umgeht.» Situationen wie diese sind für Blinde besonders schwierig. Denn dort sind alle in Bewegung. «Ich kann mir nicht merken, wer wo sitzt, und die Personen dann ansprechen», schildert Sidler. Egger nickt, und sagt: «Im schlimmsten Fall steht man wie eine Säule da und wartet, bis man angesprochen wird.»

Als sehende Person gehe man ans Apéro und beginne automatisch und ohne nachzudenken mit dem Vernetzen. «Wir hingegen müssen uns im Vorfeld genau überlegen, mit wem wir reden möchten. Entsprechend braucht es eine Begleitperson dafür, welche die Kontakte ermöglicht», beschreibt Egger. Nicht alle Menschen eignen sich gleichermassen für alles. «Eine introvertierte Person kann ich zwar zum Kleider kaufen mitnehmen, ist jedoch als Begleitperson an einem Stehapéro die falsche Wahl.»

Kochen, reisen und musizieren: Das geht auch ohne Augenlicht

Die beiden Frauen führen sehr unterschiedliche Leben. Die Luzernerin Jacqueline Egger (61) arbeitete lange Zeit, auch nach ihrer Erblindung, in einer leitenden Funktion als Sozialarbeiterin. Heute reist sie oft und gern – kürzlich ist sie von einer zehnwöchigen Reise nach Neuseeland und Australien zurückgekommen.





Jacqueline Egger lässt sich durch ihre Blindheit nicht behindern. (Bild: zvg)

Die Zugerin Edith Sidler (39) ist Familienfrau und engagiert sich daneben politisch, in Vereinen und auch gesellschaftlich. So leistet sie an Schulen etwa Aufklärungsarbeit zum Thema Behinderung. Sie liebt es, zu kochen und spielt Schwyzerörgeli. Dies etwa auch im Duo Betschart, gemeinsam mit ihrem Bruder, der ebenfalls erblindet ist.

Drei- bis viermal im Jahr treffen sich die beiden Zentralschweizerinnen für die Podcastaufnahmen. «Wir nehmen an einem Tag jeweils vier Folgen zu unterschiedlichen Themen auf. Das ist organisatorisch einfacher», sagt Sidler. Die Themen kommen nicht selten aus dem Alltag, oft wird Aktuelles besprochen.

Etwa die Frage, wie Sidler die Ferien ihrer Familie vorbereitet, ihren Kleiderschrank sortiert hat und welche Hilfsmittel sie im Haushalt verwendet. Oder aber, warum Egger das Reisen liebt, obwohl sie diese visuell nicht erfahren kann und weshalb sie viel lieber im B&B wohnt statt im Wohnmobil. Mittlerweile geben die beiden auch Weiterbildungen und machen Vorträge über das Thema Blindheit.

Totale Blindheit hing wie ein Damoklesschwert über ihr

Inzwischen spricht Egger locker über ihre Blindheit. Ihre Erkrankung war für sie aber nicht immer so einfach: «Gerade der Endprozess, die letzten fünf Jahre davor, waren schwierig. Die drohende Erblindung hing wie ein Schwert über meinem Nacken, denn ich wusste nicht, wann es passieren würde. Entsprechend traute ich in dieser Zeit auch nicht, Pläne zu schmieden.»

”

«Mir tut es gut, zu wissen, dass dieser Prozess irgendwann zu Ende ist, und dass man das gut meistern kann.»

Edith Sidler, blinde Zugerin und Podcasterin

Als es dann tatsächlich geschah, war sie erleichtert. «Ich sagte mir: «Jetzt chasch nüd me ändere.»» Getrauert habe sie dennoch. «Ich habe in dieser Zeit viel geweint, dachte jedoch bereits da, dass ich irgendwann fertig geweint haben würde.» Und so war es auch. «Irgendwann ist man im Leben angekommen.» Rund fünf Jahre dauerte es, bis sie ihr Berufs- und Privatleben umorganisiert hatte. Sie habe sich etwa Begleitpersonen gesucht, um weiterhin all die Dinge zu tun, die sie gerne macht.

Während Egger von dieser prägenden Phase ihres Lebens erzählt, hört Sidler aufmerksam zu. «Das ist so spannend! Darüber hatten wir noch nie gesprochen. Mir tut es gut, zu wissen, dass dieser Prozess irgendwann zu Ende ist, und dass man das gut meistern kann. Eine so tolle Frau als Vorbild zu haben, ist richtig toll.» Genau das sei es, was sie ansporne, diesen Podcast weiterzumachen: «Dass wir den Leuten die Message auf den Weg geben können, dass es irgendwie gut kommt.»

VERWENDETE QUELLEN

- Zoom-Interview mit Jacqueline Egger und Edith Sidler
- Podcast «ImBlindpunkt»
- Website des Podcasts
- Medienarchiv zentralplus

Themen

Gesellschaft

Blinde

ImBlindpunkt

Podcast

Sehbehinderung

Autorin **REDAKTION**

Valeria Wieser

Journalistin und langjährige Autorin bei zentralplus. Schreibt über politische Querelen, aufregende Bauprojekte und gesellschaftlich Bewegendes. Am liebsten jedoch schreibt sie über Menschen. Und natürlich Hunde.

Alle Artikel

0 KOMMENTARE
